

Angst als Teil des Fremdsprachenlernens
Eine Fragebogenuntersuchung unter Universitätsstudierenden

Sonja Jääskeläinen

Kandidatenarbeit

Deutsche Sprache und Kultur

Universität Oulu

Herbst 2024

Inhaltsverzeichnis

1 EINLEITUNG	1
2 ANGST ALS KONZEPT	3
2.1 Wodurch entsteht Angst?	3
2.2 Kognitive Symptome.....	4
2.4 Physiologische Symptome.....	6
3 ANGST BEIM FREMDSPRACHENLERNEN	8
4 MATERIAL UND METHODE	10
4.1 Forschungsfragen und Datenerhebungsmethode.....	10
4.2 Analysemethoden	12
5.1 Verschiedene Sprachen und Bildungsebene.....	14
5.2 Empfinden von Angst.....	16
6 DISKUSSION DER ERGEBNISSE	29
7 SCHLUSSBEMERKUNGEN	31
Literaturverzeichnis.....	32
Anlage 1: Fragebogen auf Finnisch.....	35
Anlage 2: Fragebogen auf Deutsch	37

1 EINLEITUNG

Die Welt, in der wir leben, wird zunehmend von der Globalisierung geprägt, die das Erlernen von Fremdsprachen unverzichtbar macht. Die Beherrschung mehrerer Sprachen eröffnet nicht nur Türen zu verschiedenen Kulturen, sondern trägt auch zur beruflichen Flexibilität und persönlichen Entwicklung bei. Während das Erlernen von Fremdsprachen zweifellos eine lohnende Herausforderung ist, geht dieser Prozess oft mit einer Emotion einher, die sich wie ein Schatten über den Fortschritt legen kann – der Angst. Das Zusammenspiel zwischen der Angst und dem Fremdsprachenlernen ist ein faszinierendes und komplexes Forschungsgebiet, das nicht nur für angehende Lehrkräfte von Interesse ist, sondern auch für Lernende, die sich mit ähnlichen Ängsten konfrontiert sehen.

Als angehende Lehrerin und selbst eine Lernende, die mit Angstgefühlen in Bezug auf den Gebrauch von Fremdsprachen zu kämpfen hat, fühle ich eine persönliche Verbindung zu diesem Thema. Die Frage, warum viele von uns – angefangen von Schüler*innen bis hin zu Lehrenden – eine gewisse Angst vor dem Sprechen, Schreiben oder Verstehen einer Fremdsprache empfinden, treibt mich an, dieses Phänomen genauer zu erforschen. Wie kann es sein, dass die Furcht vor Fehlern oder der sozialen Bewertung unseren Lernfortschritt beeinträchtigt und unser Selbstvertrauen untergräbt?

In dieser Kandidatenarbeit möchte ich einen genaueren Blick auf die Rolle der Angst im Fremdsprachenlernprozess werfen, insbesondere unter den Studierenden an der Universität. Die Universitätszeit ist eine Phase, in der die Auseinandersetzung mit Fremdsprachen eine wichtige Rolle spielt, sei es im Rahmen von Studiengängen, Forschung oder internationalen Kooperationen. Doch wie stark ist die Angst der Studierenden vor dem Einsatz von Fremdsprachen wirklich? Welche Faktoren könnten diese Ängste beeinflussen und verstärken? Und vor allem, wie können wir diese Ängste mildern, um eine positivere Lernumgebung zu schaffen?

Um diese Fragen zu beantworten, habe ich eine Forschungsmethode gewählt, die es mir ermöglicht, Einblicke direkt von den betroffenen Studierenden zu erhalten. Ein anonymer Fragebogen wurde entwickelt und an Sprachstudierende der

Universität Oulu verteilt, um Informationen über ihre Ängste im Zusammenhang mit dem Fremdsprachenlernen zu sammeln. Die Ergebnisse dieser Umfrage werden nicht nur dazu beitragen, ein klareres Bild von der Prävalenz und Intensität dieser Ängste zu zeichnen, sondern auch wertvolle Hinweise darauf geben, wie Lehrende und Bildungseinrichtungen gezielt unterstützen können.

Der Theorieteil der Arbeit besteht aus den Kapiteln zwei und drei. Im zweiten Kapitel geht es um Angst, ihre Ursachen und die unterschiedlichen Symptome – kognitive Symptome, Verhaltenssymptome und physiologische Symptome. Das dritte Kapitel handelt sich um die Angst beim Fremdsprachenlernen. In diesem Kapitel werden auch die verschiedenen Objekte der Angst besprochen. Die Materialien und Methode werden im vierten Kapitel vorgestellt, d. h. die Forschungsfragen, die Grundlagen des Fragebogens und die qualitative und quantitative Inhaltsanalyse. Das fünfte Kapitel enthält die Hintergrundinformationen und Antworten der Umfrageteilnehmer als auch die Ergebnisse. In dem sechsten Kapitel werden die Ergebnisse und Entwicklungspunkte der Arbeit sowie die Themen weiterer Forschung reflektiert. Das siebte Kapitel ist eine Zusammenfassung der Arbeit.

2 ANGST ALS KONZEPT

In diesem Kapitel wird untersucht, was Angst als Begriff eigentlich bedeutet, welche physischen und psychischen Symptome sie verursacht, welche Auswirkungen sie hat und wie man versuchen kann, das Gefühl der Angst zu lindern.

2.1 Wodurch entsteht Angst?

Laut Kankkonen & Suutarla (2006) ist Angst ein Gefühl wie Freude, Trauer, Wut und Eifersucht. Es gibt stärkere und mildere Formen von Angst. Gefühle wie Unsicherheit, Besorgnis, Nervosität, Verzweiflung und Entsetzen beschreiben die Nuancen der Angst. Das Ziel der Angst war es im Verlauf der Entwicklungsgeschichte dem Menschen zu helfen, in einer gefährlichen Umgebung zu überleben. Obwohl Angst in der Regel als etwas Negatives angesehen wird, kann sie auch als ein wichtiges Instrument zum Schutz des menschlichen Lebens betrachtet werden. Es lohnt sich daher, mehr über die Ursprünge der Angst zu erfahren, um die Emotion besser zu verstehen und zu lernen, wie man mit ihr umgehen kann. (Kankkonen & Suutarla, 2006)

Wie schon festgestellt wurde, fungiert Angst als urzeitliches Überlebenswerkzeug, das dabei unterstützt, auf Bedrohungen zu reagieren. Laut Mielenterveystalo.fi (o. J.) aktiviert Angst den sogenannten „Kampf-oder-Flucht“-Mechanismus, der es uns ermöglicht, schnell auf potenzielle Gefahren zu reagieren. Wenn eine Person zum Beispiel eine Schlange im Wald sieht, sollte der Körper tatsächlich eine Angstreaktion auslösen. Häufige Ziele von Ängsten sind soziale Situationen, öffentliche, enge und hohe Orte, das Fliegen mit dem Flugzeug, das Sehen von Blut sowie Insekten und andere Tiere. (Mielenterveystalo.fi o. J.)

Wenn wir heutzutage selten mit physischen Gefahren konfrontiert werden, bleibt Angst ein wichtiges Signal, das uns auf psychologische oder emotionale Bedrohungen aufmerksam macht. Sie ist dabei nicht nur eine Warnung vor potenziellen Gefahren, sondern kann auch als Antrieb dienen, der uns dazu anspricht, uns Herausforderungen zu stellen, daran zu wachsen und uns

weiterzuentwickeln. Helpcity.de (o. J.) hebt hervor, dass ein tieferes Verständnis der positiven Seiten der Angst uns ermöglichen kann, sie als wertvolles Werkzeug für unsere persönliche Entwicklung zu sehen, anstatt sie nur als Feind zu betrachten.

Das Gefühl von Angst mag schwierig sein, doch ihre Präsenz in unserem Leben zeugt nicht von Schwäche, sondern von unserer tief verwurzelten Verbindung zu Überlebensinstinkten und Fürsorge. Sie erinnert uns daran, dass wir, die innere Kraft haben, den Herausforderungen des Lebens entgegenzutreten und sie zu meistern. Wenn wir uns bemühen, unsere Ängste zu verstehen und ihnen mit Mut und Offenheit zu begegnen, können wir entdecken, wie sie zu einer Quelle der Stärke und des persönlichen Wachstums werden können. (Helpcity.de, o. J.)

2.2 Kognitive Symptome

Huberty (2012, 32) erklärt, dass kognitive Angstsymptome häufig mit Schwierigkeiten in Bereichen wie Gedächtnis, Konzentration, Problemlösung und der Aufmerksamkeit einhergehen. Kendall (2012, 13) fügt hinzu, dass Angst in der Regel mit einer falschen Interpretation und Verzerrung der sozialen oder zwischenmenschlichen Umgebung verbunden ist.

Nydegger (2012, 2-3) hebt hervor, dass die intensive Angst vor Kontrollverlust eines der am markantesten Symptome von Angst ist. Einige ängstliche Individuen versuchen, ihre Aufmerksamkeit auf Aktivitäten wie Fernsehen, Telefonieren oder Einkaufen zu lenken, während andere Essen oder Rauchen nutzen, um ihre Angst zu verdrängen. Diese Strategien, die einerseits als Bewältigungsmechanismen betrachtet werden kann, stellt andererseits oft lediglich eine Verdrängung dar, die ebenfalls als ein typisches Symptom von Angst gilt.

Lebowitz und Omer (2013, 57) stellen der Begriff der kognitiven Vermeidung vor, der darauf abzielt, ängstliche Gedanken gezielt auszublenden. Doch in den meisten Fällen erweist sich diese Strategie als ineffektiv, da sie die empfundene Angst häufig noch intensiviert. (Lebowitz & Omer, 2013, 57)

2.3 Verhaltenssymptome

Beim Betrachten der Verhaltenssymptome von Angst ist es wichtig zu beachten, dass Angst sich am häufigsten in Form körperlicher Symptome zeigt. Einige dieser körperlichen Symptome werden als freiwillig wahrgenommen, während andere als unfreiwillig gelten. Die Tendenz ängstlicher Personen, Situationen zu vermeiden, wird als ein Beispiel für freiwillige Symptome angesehen. Sind diese freiwilligen Symptome darauf ausgerichtet, Angst zu verringern, können auch unfreiwillige Symptome wie motorische Unruhe durch ein hohes Maß an innerer Erregung erklärt werden. (Huberty, 2012, 33)

Darüber hinaus kann der Rückzug oder die Abneigung von ängstlichen Individuen falsch interpretiert werden. Dieses führt dazu, dass diese Personen oft als faul, unmotiviert und gleichgültig an sozialen sowie akademischen Kontexten wahrgenommen werden. (Huberty, 2012, 33) Da freiwilliges Vermeidungsverhalten oft äußerlich erkennbar ist, sollte dies genauer untersucht werden, um Lehrkräfte darüber zu informieren, was es bedeutet.

Lebowitz und Omer (2013, 76) klassifizieren ähnlich wie Huberty (2012, 33) das Vermeidungsverhalten von Ängstlichen als körperliches Symptom der Angst, obwohl sie auch die Möglichkeit in Betracht ziehen, dass Vermeidung auf kognitiver Ebene stattfinden könnte. Sie heben hervor, dass das Vermeidungsverhalten das herausragendste physische Symptom darstellt, das mit jedem Versuch verbunden ist, sich aus angstausslösenden Situationen zu befreien. Sie erklären zudem den Grund, warum ängstliche Personen versuchen, solchen Situationen auszuweichen, da das Vermeiden einer angstausslösenden Situation die ursprüngliche Funktion des Vermeidungsverhaltens erfüllt: den Organismus vor Gefahr zu schützen und potenziell gefährliche Situationen zu vermeiden. (Lebowitz & Omer, 2013, 76; Huberty, 2012, 33)

Die Kenntnis dieser Gründe hilft Lehrkräften zu verstehen, warum Ängstliche versuchen, sich bestimmten Situationen im Fremdsprachenunterricht zu entziehen. Nydegger (2012, 3) liefert ein weiteres Beispiel dafür, wie sich Vermeidung typischerweise äußert. Ihrer Ansicht nach stellt die bewusste Änderung täglicher Pläne und Routinen, die darauf abzielen, angstausslösende Situationen zu umgehen,

stellen für ängstliche Individuen eine trügerische Form der Bewältigung dar. Dabei wird nicht das geplante Ereignis selbst als Auslöser der Angst angesehen, sondern die zugrunde liegende, irrationale Furcht, die bereits vor der Situation entstanden ist. Wurde ein Ereignis jedoch vermieden, neigt man dazu, auch weitere Situationen zu meiden, um ein Gefühl der Sicherheit zu bewahren. (Nydegger, 2012, 3)

Aus diesen Kenntnissen wird der Schluss gezogen, dass die natürliche Tendenz, angstausslösenden Situationen auszuweichen, schwerwiegende Folgen für ängstliche Personen haben kann, da sie nur zu einer Verstärkung des Angstgefühls führt. Somit lernt eine ängstliche Person nie, dass seine Angst eigentlich unbegründet ist. Das daraus resultierende Gefühl der Erleichterung ist daher nur eine negative Verstärkung, die eine erneute Angst in der Zukunft fördert. (Lebowitz & Omer, 2013, 77)

2.4 Physiologische Symptome

Da physische Alarmsignale eine wesentliche Rolle bei der Manifestation und Behandlung von Angst spielen, können physiologische Reaktionen als die grundlegendsten Aspekte aus der Perspektive der Angst betrachtet werden (Lebowitz & Omer, 2013, 99). Physiologische Symptome spiegeln einen hohen Grad an Unruhe und Erregung bei den Ängstlichen wider und werden in der Regel unfreiwillig erlebt. Zum Beispiel kann das Erröten vor einem Vortrag dazu führen, dass man sich verlegen und unsicher über die Symptome fühlt. Die Kopfschmerzen und Magenbeschwerden von Ängstlichen können sogar zu einer ärztlichen Behandlung führen, was wiederum auf die Schwere der physiologischen Symptome hinweist (Huberty, 2012, 34).

Im Gegensatz zu chronischen Symptomen liegt der Fokus der Angstforschung stärker auf der Erklärung akuter Symptome. Dieses könnte daran liegen, dass akute Symptome leichter und schneller erkennbar sind. Zu diesen zählen körperliche Reaktionen wie schneller Herzschlag, Zittern, Schwitzen und oberflächliches Atmen, die typischerweise bei Angst auftreten. Die Unannehmlichkeit dieser Symptome kennzeichnet jedoch das Gefühl der Angst in Situationen, die nicht

lebensbedrohlich sind. Diese Symptome bilden die eigentliche Grundlage für die Flucht- oder Kampfreaktion. (Lebowitz & Omer, 2013, 100)

Diese Reaktion wird also als evolutionäre Anpassung betrachtet, die den Organismus vor potenziellen Gefahren schützt und den Körper für eine rasche Reaktion aktiviert. Wenn man einem Angstauslöser begegnet, erhöht das sympathische Nervensystem sowohl Kortison als auch Adrenalin im Körper, was die Wachsamkeit erhöht. In einer angstauslösenden Situation bereitet sich der Körper folglich darauf vor, entweder zu kämpfen oder zu fliehen (Nydegger, 2012, 1). Manchmal kann eine Person auch in einer angstauslösenden Situation erstarren (Gkika, 2010, 34).

3 ANGST BEIM FREMDSPRACHENLERNEN

In diesem Kapitel wird die Angst im Zusammenhang mit dem Fremdsprachenlernen, d. h. Fremdsprachenverwendungsangst, und die Bereiche der Angst diskutiert.

Laut Inozemtseva (2016) ist Fremdsprachenverwendungsangst (FSVA) ein Begriff, der sich auf die Angst bezieht, die mit dem Fremdsprachenlernen verbunden ist. Seit Jahrzehnten werden Ängste im Zusammenhang mit dem Fremdsprachenlernen aus drei verschiedenen Perspektiven untersucht: Eigenschaftsangst (*trait anxiety*), situationsspezifische Angst (*situation specific anxiety*) und Zustandsangst (*state anxiety*). (Inozemtseva, 2016)

Die Eigenschaftsangst beschreibt eine anhaltende Neigung, Angst zu empfinden. Im Gegensatz dazu bezieht sich die Zustandsangst auf ein vorübergehendes Angstgefühl, das sich je nach Zeit und Situation verändert. Die situationsspezifische Angst hingegen zeigt sich mit hoher Wahrscheinlichkeit in bestimmten Kontexten. Beispiele für solche Ängste sind Prüfungsangst, Mathematiksangst und die Angst vor öffentlichem Reden. (Inozemtseva, 2016) Unter dem Begriff FSVA wird heute vor allem die situationsspezifische Angst verstanden, wie auch in dieser Kandidatenarbeit.

Frühere Studien zum Konzept der FSVA definierten dieses auf zwei unterschiedliche Weisen. Horwitz und Young (1991) argumentieren, dass FSVA einerseits als eine Ausprägung anderer Angsttypen, wie Eigenschaftsangst, Prüfungsangst oder Angst vor öffentlichem Auftreten, interpretiert werden kann. Andererseits kann FSVA auch als eine situationsspezifische Form von Angst verstanden werden, die eng mit dem Fremdsprachenlernen verbunden ist. Während sich erste Untersuchungen zur FSVA an der ersten Definition orientierten, führten diese oft zu widersprüchlichen Ergebnissen (Scovel, 1978). Mittlerweile besteht unter Forschenden weitgehend Einigkeit darüber, FSVA als eine situationsspezifische Angstform zu betrachten.

Ausschlaggebend für diese Schlussfolgerung waren Studien, die die Beziehung zwischen FSVA und verschiedenen Typen von Eigenschaftsangst untersuchten. In einer zentralen Untersuchung analysierten Horwitz et al. (1986) das FSVA-Niveau

sowie die Verbindungen zwischen FSVA, Eigenschaftsangst und Prüfungsangst bei den Teilnehmenden. Dabei wurde nur eine schwache Korrelation zwischen unterrichtsbezogener FSVA und Eigenschaftsangst festgestellt.

Basierend auf diesen Erkenntnissen wurde geschlussfolgert, dass das Konzept der FSVA als eigenständig und unabhängig von den genannten Aspekten der Eigenschaftsangst betrachtet werden sollte:

Although foreign language anxiety may share some variance with several other types of anxieties, it is also clearly distinguishable from these other anxieties and should be considered as an impediment to language learning in and of itself. (Horwitz et al. 2010, S. 97)

4 MATERIAL UND METHODE

In den folgenden Unterkapiteln werden die verwendeten Forschungsmethoden sowie das Forschungsmaterial, d. h. der Fragebogen, vorgestellt.

4.1 Forschungsfragen und Datenerhebungsmethode

Das Ziel der Forschung ist es, Antworten auf die folgenden Forschungsfragen zu erhalten:

1. Empfinden Fremdsprachenstudierende an der Universität Angst beim Sprachenlernen?
2. Auf welche Bereiche des Sprachgebrauchs zielt die Angst ab, und welche physischen, psychischen oder verhaltensbezogenen Symptome treten dabei auf?
3. Wie stark ist die empfundene Angst und wie häufig wird sie erlebt?
4. Wie könnte das Gefühl der Angst aus Sicht der Befragten gelindert werden?

Laut Alanen (2011) ist ein Fragebogen eines der meistgenutzten Instrumente der Datenerhebung: mit ihm können beispielsweise Hintergrundinformationen der Befragten erhoben werden. Andererseits kann ein Fragebogen auch als einzige Datenerhebungsmethode dienen.

Ein Fragebogen kann als eine Form des strukturierten Interviews betrachtet werden. Das strukturierte Interview zählt zu den am häufigsten eingesetzten Forschungsmethoden in der qualitativen Forschung. Die Informanten können den Fragebogen selbst ausfüllen, ohne die Forscher zu treffen, sodass der Einfluss der Forscher auf das Ergebnis der Studie sehr gering sein kann (Tuomi & Sarajärvi, 2018; Metsämuuronen et al., 2011, 118-119). Ein strukturiertes Interview ist eine geeignete Interviewmethode, wenn die Gruppe der Informanten groß und homogen ist. Die Kosten bleiben auch durch den Einsatz einer solchen Methode niedrig (Metsämuuronen et al., 2011, 118), was ein wichtiger Grund dafür ist, dass ein strukturiertes Interview in Form eines Fragebogens als Forschungsmethode gewählt wurde. Ein weiterer Grund dafür ist, möglichst viele Antworten sammeln zu können.

Der Fragebogen muss sorgfältig gestaltet werden, um relevante Antworten zu erhalten (Metsämuuronen et al., 2011, 118-119). Unzureichende Antworten können die Analyse erschweren. Alle Fragen im Fragebogen müssen für die Forschung relevant sein (Tuomi & Sarajärvi, 2018) und die Fragen müssen kurz und einfach sein (Bourke, Kirby & Doran, 2010, 10-12). Lange und komplexe Fragen sowie eine große Anzahl von Fragen müssen vermieden werden, damit wahrscheinlich mehr Antworten erhalten werden. Zusammenfassend sind die wichtigsten Regeln für die Erstellung eines Fragebogens, dass die Informanten die Fragen verstehen und beantworten wollen. Wichtig ist auch, sich die Formulierung und Reihenfolge der Fragen genau zu überlegen, um deren Einfluss auf die Studienergebnisse zu vermeiden. (Bourke, Kirby & Doran, 2010, 10-14)

In dieser Kandidatenarbeit habe ich einen Webropol-Fragebogen auf Finnisch vorbereitet (siehe Anlage 1), den ich über eine E-Mail-Liste an Sprachstudierende der Universität Oulu verteilt habe. Der Fragebogen war zwischen dem 14. und 27. Februar 2023 geöffnet. Das durch den Fragebogen gesammelte Material wird in Kapitel 5 ausführlicher beschrieben. In dem Fragebogen wurde nicht nach dem Geschlecht der Informanten gefragt, daher verwende ich in meiner Kandidatenarbeit grundsätzlich die Formen *der Informant* und *er*, ohne auf das tatsächliche Geschlecht des Informanten Bezug zu nehmen.

Der Fragebogen besteht aus insgesamt zwölf Fragen, davon sind vier offene Fragen und acht geschlossene Fragen (siehe z. B. Alanen, 2011), bei denen Antwortmöglichkeiten angegeben wurden. Weil die Umfrage sowohl an Studierende der schwedischen Sprache als auch der deutschen Sprache und Kultur gerichtet ist, wird in der ersten Frage ermittelt, welches Hauptfach der Informant studiert. In der zweiten Frage kann der Informant auswählen, auf welchen verschiedenen Bildungsstufen er Deutsch, Schwedisch oder Englisch gelernt hat oder nicht gelernt hat.

In der dritten Frage soll der Informant angeben, ob er während seines Universitätsstudiums Angst vor dem Lernen oder der Anwendung einer dieser Sprachen erlebt hat. Falls ja, wird der Informant gebeten, in den nächsten drei Fragen die Intensität der Angst für jede Sprache einzuschätzen. Die Intensität kann auf einer Skala von 0 bis 10 bewertet werden, wobei 0 keine Angst bedeutet

und 10 starke Angst. In der siebten Frage wird hingegen untersucht, auf welche verschiedenen Bereiche sich die Angst bezieht. Der Informant kann die Bereiche aus den vorgegebenen Optionen auswählen oder im Abschnitt *Sonstiges, was?* eigene angeben.

Die achte Frage ist die erste offene Frage. Damit werden die durch Angst ausgelösten physischen und psychischen Reaktionen sowie deren Auswirkungen auf die Lernsituation oder die Kommunikation erfasst. In der Frage wird wieder auf einer Skala von 0 bis 10 geantwortet, wobei 0 selten und 10 immer bei der Verwendung der Sprache bedeutet. Wenn der Informant keine Angst empfindet, kann er die Frage unbeantwortet lassen.

Die letzten drei Fragen sind offene Fragen. Die Fragen 10 und 11 untersuchen, ob bestimmte negative oder positive Erfahrungen die Entstehung, Wahrnehmung oder Verringerung der Angst beeinflusst haben. Mit der letzten Frage wird erfasst, ob beispielsweise die Lehrkraft, andere Studierende, der Informant selbst oder die Gestaltung des Kurses irgendwie zur Linderung der Angst beitragen könnten und auf welche Weise dieses geschehen könnte.

4.2 Analysemethoden

Bei der qualitativen Inhaltsanalyse wird das Material zunächst zerlegt, konzeptualisiert und anschließend zu einem logischen Ganzen wieder zusammengesetzt, um seine Aussagekraft zu erhöhen. Es ist dabei entscheidend, eine klare und präzise verbale Beschreibung des untersuchten Phänomens zu erstellen und die Informationen so zu organisieren, dass sie ihre ursprüngliche Bedeutung nicht verlieren. Die Verarbeitung des Materials basiert auf logischem Denken und Interpretation, deren Ziel es ist, verlässliche Schlussfolgerungen zu ziehen. Die Inhaltsanalyse kann dabei auf drei verschiedene Arten erfolgen: materialbasiert, theoriebasiert oder theoriegeleitet. (Tuomi & Sarajärvi, 2018)

In dieser Arbeit werden sowohl materialbasierte als auch theoriegeleitete Inhaltsanalyse genutzt. Die materialbasierte qualitative Inhaltsanalyse kann in drei Phasen unterteilt werden: 1) Reduktion des Materials, d. h. die Vereinfachung, 2)

Clusterbildung des Materials, d. h. die Gruppierung, und 3) Abstraktion, d. h. die Entwicklung theoretischer Konzepte (Tuomi & Sarajärvi, 2018).

Bei der theoriegeleiteten Inhaltsanalyse können hingegen bestehende Theorien oder Begriffsmodelle genutzt werden. Der erste Schritt besteht in der Erstellung eines Analyserahmens. Innerhalb dieses Rahmens werden verschiedene Klassifikationen oder Kategorien aus dem Material gebildet, wobei die Prinzipien der datenbasierten Inhaltsanalyse angewendet werden. Auf diese Weise können aus dem Material Aspekte herausgefiltert werden, die entweder innerhalb oder außerhalb des Analyserahmens liegen. Für die außerhalb liegender Aspekte können neue Kategorien erstellt werden. (Tuomi & Sarajärvi, 2018)

Die qualitative Inhaltsanalyse wird in dieser Kandidatenarbeit zur Interpretation der Antworten auf offene Fragen im Fragebogen genutzt, während die quantitative Inhaltsanalyse zur Analysierung der Antworten auf geschlossene Fragen angewendet wird. Bei den Antworten auf geschlossene Fragen liegt der Schwerpunkt hauptsächlich auf numerischen Werten und Prozentangaben, die beispielsweise mit Hilfe von Tabellen und Diagrammen veranschaulicht werden. Zur Unterstützung der quantitativen Analyse wurde das Reporting-Tool von Webropol verwendet. Bei den offenen Antworten wird der Fokus auf die Analyse der von den Informanten beschriebenen Erfahrungen gelegt, basierend auf der theoretischen Grundlage der Untersuchung.

5 ANALYSE

In diesem Kapitel wird das durch den Webropol-Fragebogen gesammelte Material analysiert. Das Material besteht aus insgesamt 28 Antworten auf den Fragebogen.

Im Unterkapitel 5.2 finden sich direkte Zitate der Informanten, nach denen in Klammern die Informanten vollständig anonym, aber nummeriert behandelt werden. In den Klammern befindet sich auch eine Abkürzung für das Hauptfach des jeweiligen Informanten. Die Abkürzung *Schwe.* wird für das Hauptfach Schwedische Sprache verwendet, während die Abkürzung *Deut.* auf das Fach Deutsche Sprache und Kultur verweist.

5.1 Verschiedene Sprachen und Bildungsebene

Die Mehrheit der Informanten gab an, dass ihr Hauptfach Schwedische Sprache sei, während nur knapp 40 % angaben, dass ihr Hauptfach Deutsche Sprache und Kultur sei.

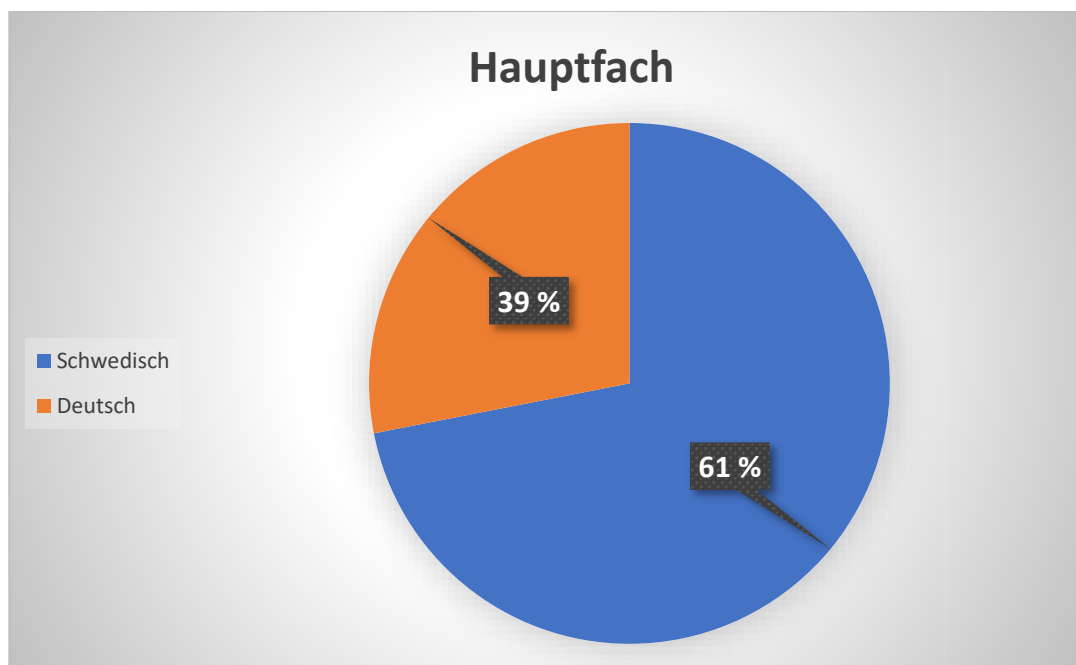


Abbildung 1. Hauptfach der Informanten, n=28

In den drei folgenden Tabellen werden sowohl die numerische als auch prozentuale Anzahl der Studierenden, die die jeweilige Sprache auf verschiedenen Bildungsebenen studiert haben, dargestellt.

Ausbildung	n	%
Grundschule	27	96,4 %
gymnasiale Oberstufe	27	96,4 %
Universität	14	50,0 %

Tabelle 1. Englisch

Aus Tabelle 1 geht hervor, dass nahezu alle Befragten Englisch in der Grundschule und in der gymnasialen Oberstufe gelernt haben. An der Universität hat die Hälfte der Informanten Englisch studiert, was auf Nebenfachstudien oder andere englischsprachige Kurse hinweist, da die Informanten Hauptfachstudierende in den Sprachen Schwedisch oder Deutsch sind.

Ausbildung	n	%
Grundschule	28	100,0 %
gymnasiale Oberstufe	28	100,0 %
Universität	25	89,3 %

Tabelle 2. Schwedisch

Aus der Tabelle 2 geht hervor, dass die am häufigsten studierte Sprache auf jeder Bildungsebene Schwedisch ist. Dies liegt daran, dass Schwedisch in Finnland auf jeder Bildungsebene eine obligatorische Sprache ist. Beim Universitätsstudium haben jedoch nur 89,3 % Schwedisch studiert, daher ist anzunehmen, dass die verbleibenden 10,7 % das obligatorische Schwedisch noch nicht abgeschlossen haben.

Ausbildung	n	%
Grundschule	11	39,3 %
gymnasiale Oberstufe	19	67,9 %
Universität	16	57,1 %

Tabelle 3. Deutsch

Aus Tabelle 3 geht hervor, dass weniger als die Hälfte der Informanten in der Grundschule Deutsch gelernt haben. Mehr als die Hälfte der Befragten hat jedoch Deutsch entweder in der gymnasialen Oberstufe oder an der Universität studiert.

5.2 Empfinden von Angst

Drei Viertel der Informanten geben an, während ihres Studiums an der Universität Angst vor dem Lernen oder der Verwendung einer bestimmten Sprache empfunden zu haben. Daher hat wiederum ein Viertel der Informanten keine Angst während ihres Studiums empfunden.

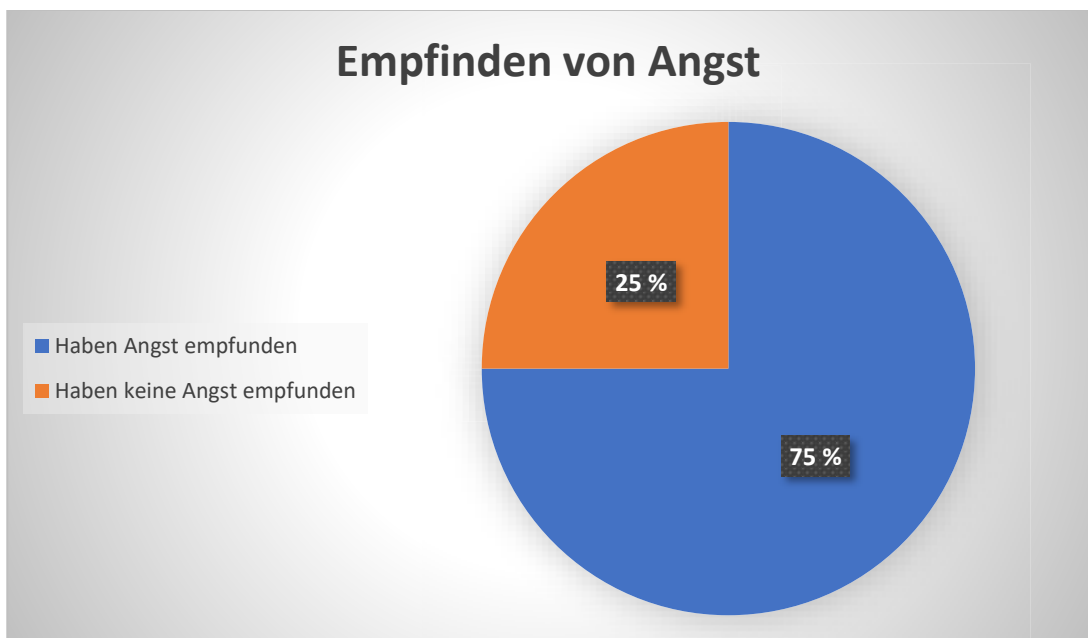


Abbildung 2. Empfinden von Angst, n=28

Aus der folgenden Abbildung wird ersichtlich, mit welcher Intensität die Informanten Angst gegenüber verschiedenen Sprachen empfinden.

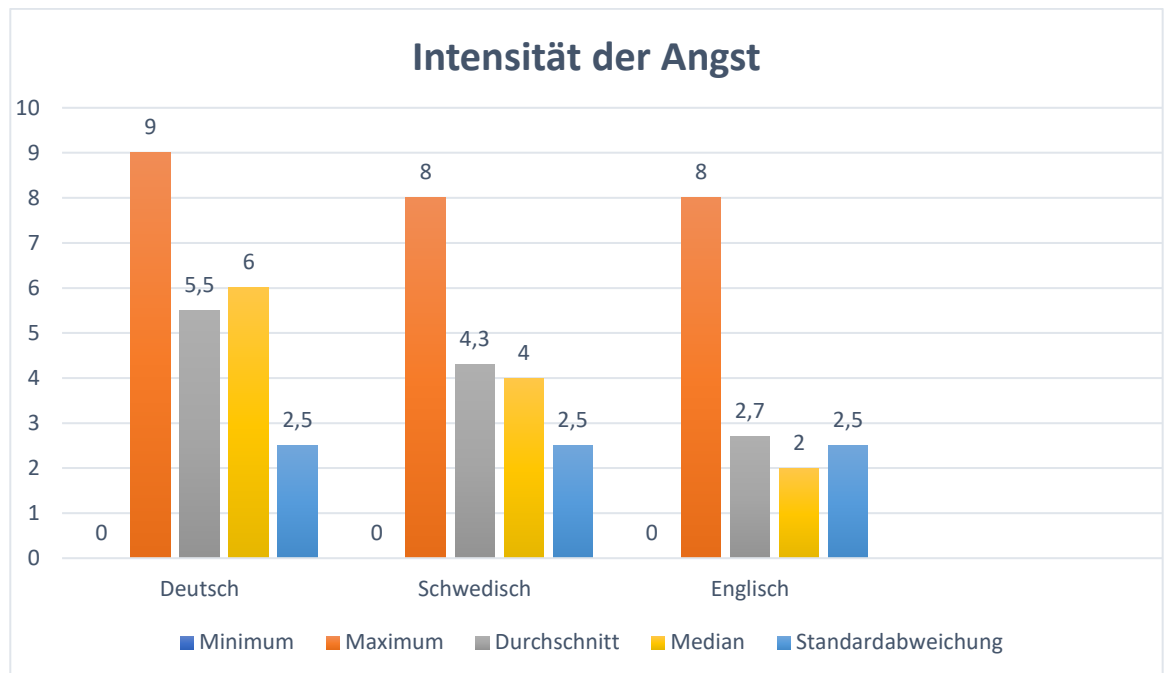


Abbildung 3. Intensität der Angst, n=20 (Deutsch), n=25 (Schwedisch), n=21 (Englisch)

Die Antworten zeigen auch, dass Angst vor der deutschen Sprache am intensivsten erlebt wird. Der maximal beantwortete Wert liegt bei 9,0 und der Durchschnitt der Befragten bei 5,5. Die Standardabweichung beträgt 2,5. Als nächstes wird die größte Angst vor Schwedisch gespürt. Der Maximalwert liegt bei 8,0 und der Durchschnitt bei 4,3. Die Standardabweichung ist die gleiche wie bei der Frage zu Deutsch, also 2,5. Im Durchschnitt wird die Angst vor Englisch mit der geringsten Intensität erlebt, da der Durchschnitt der Befragten nur bei 2,7 liegt. Der Maximalwert liegt jedoch bei 8,0 und die Standardabweichung bei 2,3.

Aus Abbildung 4 wird ersichtlich, wie die Befragten Angst in Bezug auf Präsentation, Diskussionen, Hör- und Leseverständnis sowie Prüfungen und Schreiben empfinden.

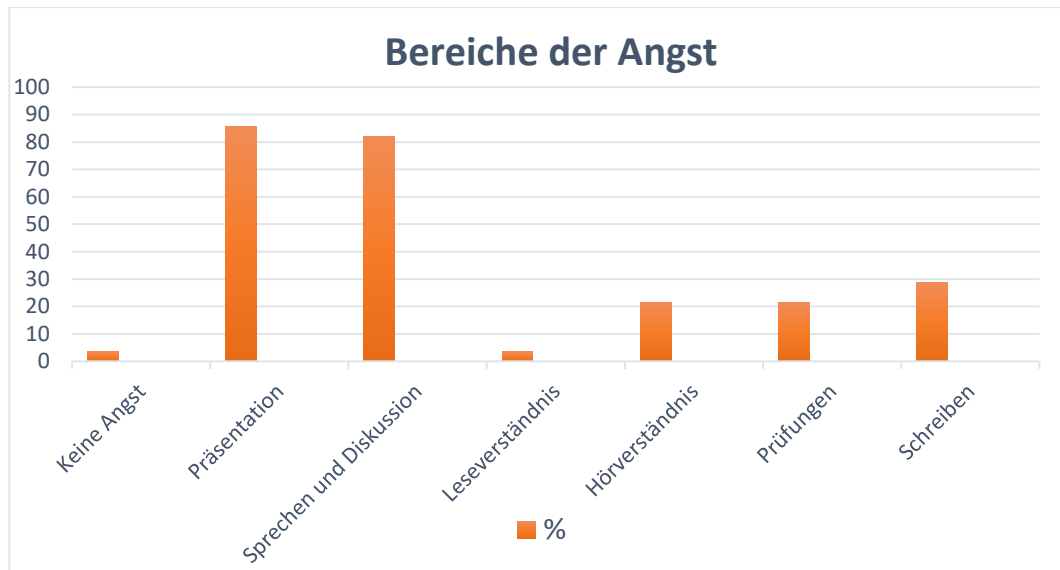


Abbildung 4. Bereiche der Angst, n=28

Die meisten haben Angst vor Auftritten in einer Fremdsprache (86 %) oder vor dem Sprechen auf einer Fremdsprache in Gesprächssituationen (82 %) empfunden. 29 % der Informanten haben Angst vor dem Schreiben, 21 % vor dem Hörverständnis und 21 % vor Prüfungen und Tests empfunden.

4 % der Informanten haben keine Angst empfunden, während weitere 4 % haben Angst vor dem Leseverständnis empfunden. Es gibt auch die Option *Muu, mikä?* (*Sonstiges, etwas?*) im Fragebogen, aber darauf wurden keine Antworten gegeben. Interessant ist, dass obwohl sieben der Informanten zuerst geantwortet haben, dass sie keine Angst empfunden haben, sie auf diese Frage 6 etwas anderes geantwortet haben als die Option *Ich empfinde keine Angst*. Das könnte darauf hinweisen, dass einige Informanten gar nicht Angst während ihres Universitätsstudiums empfunden haben oder die Angst nicht mit dem Studium verbunden ist, sondern beispielsweise mit der Freizeit oder Arbeit.

Die physischen und psychischen Symptome sowie deren Auswirkungen auf die Situation wurden in einer einzigen Frage zusammengefasst, werden jedoch mit Hilfe von zwei separaten Abbildungen zu physischen und psychischen und Verhaltenssymptomen veranschaulicht. Auf die Frage haben 24 Informanten geantwortet, von denen 16 physische Symptome beschrieben haben.

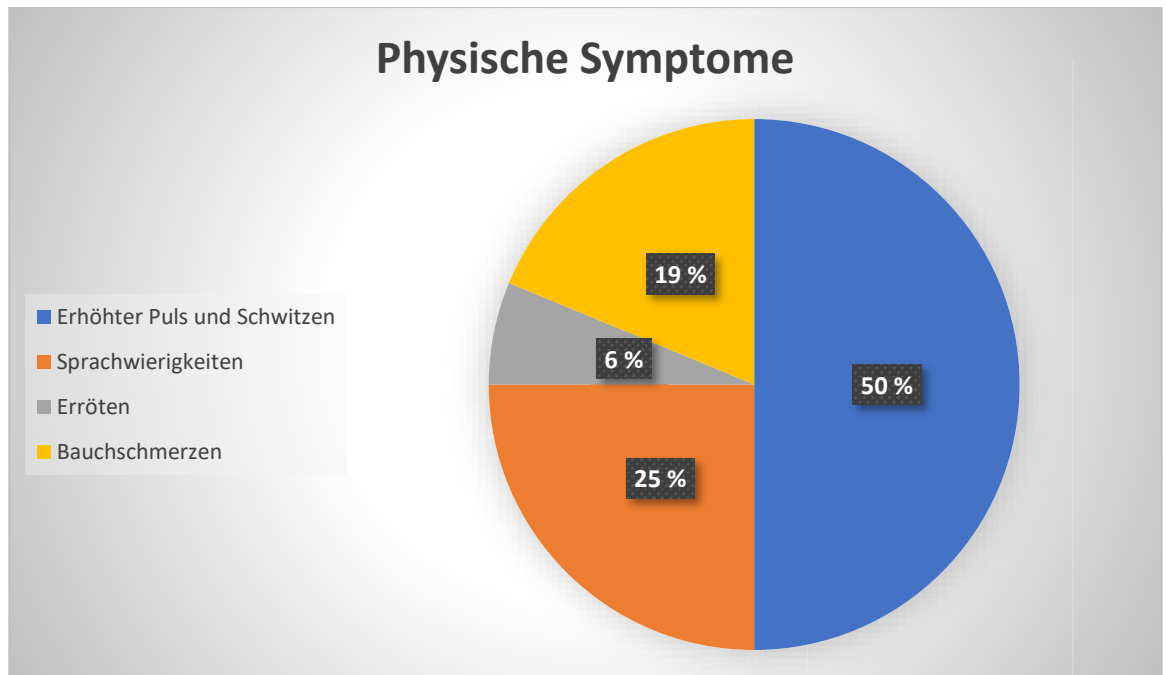


Abbildung 5. Physische Symptome, n=16

Die Hälfte der Informanten beschreibt, einen erhöhten Puls und Schwitzen zu erleben:

Pulssin kohoamista, lievää hikoilua (*Informant 27, Schwe.*)

Sydämen tykytystä, hikoilua, ahdistavia ajatuksia. Varsinkin pääaineessa saksan kielessä koen pelon hyvin häiritseväenä ja se vaikeuttaa oppimistani. (*Informant 4, Deut.*)

Sykkeen nousua ja pientä hiostuneisuutta. (*Informant 24, Deut.*)

Ein Viertel gibt an, verschiedene körperliche Schwierigkeiten bei der Sprachproduktion zu haben, beispielsweise Zittern der Stimme und Stottern:

Puhumisesta tulee entistä vaikeampaa, kun änkyttää tai ääni vapisee. (*Informant 16, Schwe.*)

Fyysisiä reaktioita: äänen tärinää, suun kuivumista (*Informant 20, Schwe.*)

19 % der Informanten erwähnen zudem Bauchschmerzen und 6 % das Erröten:

Jännitysmahakipua ja huonoa oloa. (*Informant 17, Schwe.*)

Esitelmää pitäessäni punastun todella paljon, joka aiheuttaa vielä enemmän ongelmia esiintyessä. (*Informant 25, Schwe.*)

Die Informanten erwähnen in ihren Antworten mehrere psychische und Verhaltenssymptome, die parallel auftreten und Hand in Hand gehen. Ein einzelner Informant kann also beispielsweise jedes in der Abbildung dargestellte Symptom erwähnt haben. Von den 24 Informanten, die auf die Frage geantwortet haben, beschreiben 17 psychische und verhaltensbezogene Symptome.

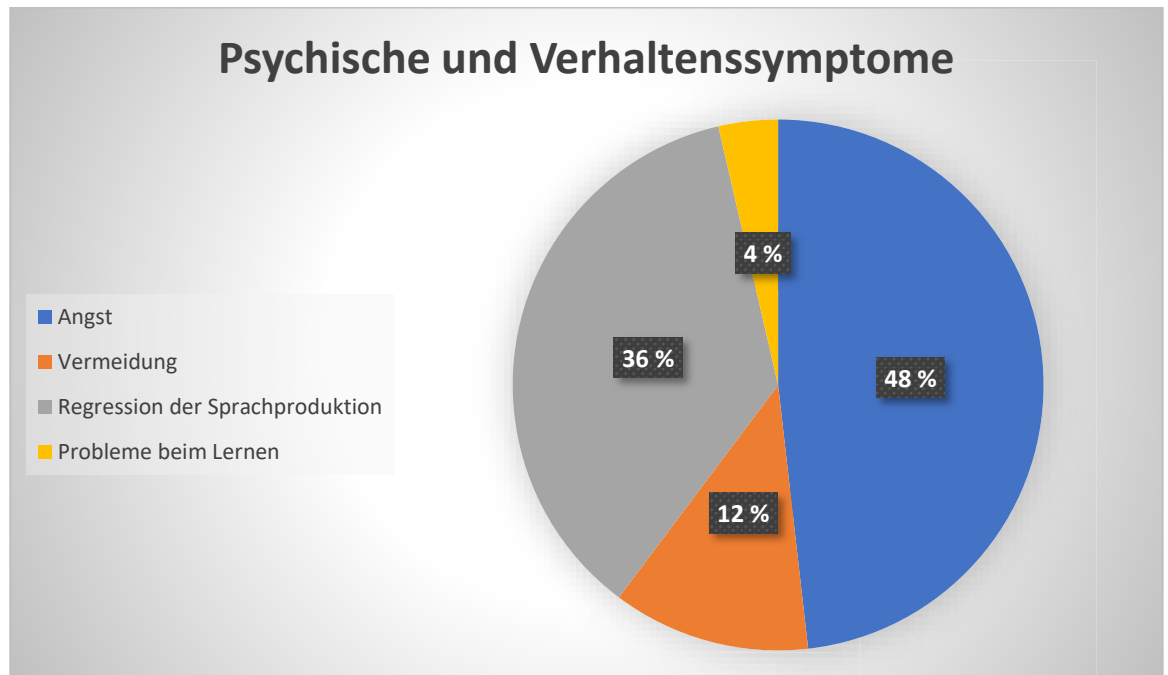


Abbildung 6. Psychische und Verhaltenssymptome, n=17

Das am häufigsten beschriebene Gefühl ist Angst, die meist mit der mündlichen Kommunikation verbunden ist. 36 % der Informanten geben außerdem an, dass sie sich als Sprecher in ihrem Kompetenzniveau zurückentwickeln:

Henkisesti ilmenee siten, että alan miettimään etukäteen miten jonkin asian sanoisin. Vaikuttaa puhumiseen siinä mielessä, etten välttämättä löydä tilanteessa oikeita sanoja. (Informant 24, Deut.)

Ahdistaa, tekee mieli paeta paikalta, tekee mieli tehdä vaihtoehtoisia tehtäviä, jotain muuta kuin olla läsnä siinä hetkessä, pelottaa, että nolaan itseni muiden nähden. Reaktiot häiritsevät siinä mielessä, että en ehkä saa ilmaista asioita niinkuin haluaisin ja olen sen jälkeen usein pettynyt. Osaisin ehkä paremmin mitä loppujen saan sanotuksi jännityksen vuoksi. (Informant 22, Deut.)

Jos koen itseni epävarmaksi kielen suhteen, puhun jollain tavalla huonommin, kuin taitotasoni oikeasti on. Tämä vaikuttaa esim. siten, että takeltelen sanoissani, teen kielioppivirheitä ja puhun vähemmän kuin haluaisin. (Informant 12, Deut.)

Ein Informant hebt auch den Gedanken hervor, dass die Empfindungen eher mit dem Auftreten und der Auftrittsangst im Allgemeinen zusammenhängen als ausschließlich mit dem Lernen oder der Nutzung einer Fremdsprache:

Yhdistän reaktiot lähinnä esiintymisjännitykseen yleisesti, en niinkään vieraalla kielellä kommunikointia. (*Informant 20, Schwe.*)

12 % der Informanten geben in ihren Antworten an, dass die Angst auch dazu führt, Sprachgebrauchssituationen zu vermeiden:

Pelko on kaksipiippuinen vaikuttaja. Toisaalta se saa valmistautumaan paremmin kielenkäyttötilanteita varten, mutta toisaalta se saa myös välttelemään kielenkäyttöä parhaani mukaan. (*Informant 5, Deut.*)

Pahimmillaan pelon takia välttelen tilanteita, joissa pitäisi puhua vieraalla kielellä. (*Informant 3, Deut.*)

4 % der Informanten geben an, dass die Angst auch das Lernen beeinträchtigt, weil sie sich statt auf den Lernprozess darauf konzentrieren, die belastende Situation zu bewältigen:

Ahdistusta ja kun miettii liikaa saattaa oppiminen unohtua kun yrittää vaan selviytyä ja suoriutua tilanteesta (*Informant 6, Schwe.*)

Sydämen tykytystä, hikoilua, ahdistavia ajatuksia. Varsinkin pääaineessa saksan kielessä koen pelon hyvin häiritsevänä ja se vaikeuttaa oppimistani. (*Informant 4, Deut.*)

Obwohl mündliche Kommunikationssituationen scheinbar das häufigste Ziel der Angst sind, wird auch das Schreiben als Angstausröser erwöhnt:

Koen itse vain kirjoittamiseen liittyvää pelkoa ja tämä aiheuttaa paikoittain ahdistusta, siitä etten koskaan tule oppimaan kirjoittamaan tarpeeksi hyvin. (*Informant 19, Schwe.*)

In einigen Fällen wird auch berichtet, dass beispielsweise der Druck, perfektes Englisch zu beherrschen, größer ist als bei der Verwendung der schwedischen oder deutschen Sprache:

Saksan, englannin ja ruotsin puhuminen esiintymistilanteessa on hieman pelottavaa, koska esiintyminen ylipäätään on minusta pelottavaa ja vieraalla kielellä esiintyessä tuntuu, että unohtaa helposti sanat ja jännitys vaikuttaa myös lausumiseen. Englannin kielessä tuntuu olevan suurimmat paineet olla ns. täydellinen, kun taas saksassa ja varsinkaan ruotsissa en ota niin suuria

paineita siitä, että puhe menisi täysin nappiin. Olen käynyt yliopistossa vain virkamiesruotsin kurssin ja siellä puhuminen ja esitelmän pitäminen ei ollut niin pelottavaa, koska koin, ettei muutkaan olleet täydellisiä. Englannin ja saksan kursseilla puhuminen jännittää hieman, mutta en silti koe sitä hirveän häiritseväksi ja se jännitys on myös ajan saatossa vähentynyt. (Informant 8, Deut.)

Die Häufigkeit des Auftretens von Angst wurde gebeten, auf einer Gleitskala zwischen 0 und 10 zu bewerten. Der Wert 0 bedeutet, dass keine Angst empfunden wird, während der Wert 10 darauf hinweist, dass Angst immer beim Gebrauch der Sprache erlebt wird.

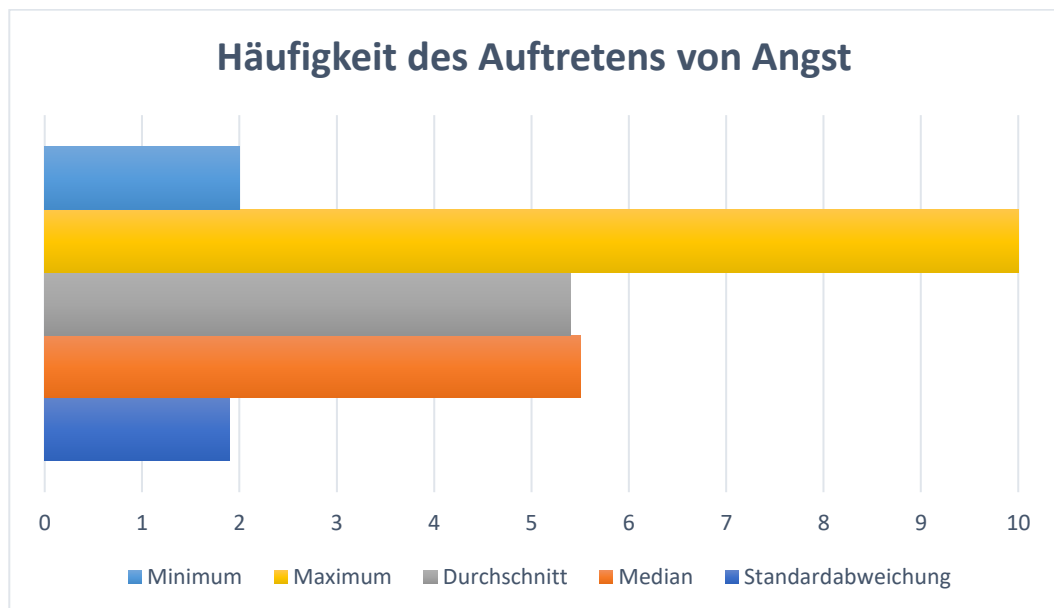


Abbildung 7. Häufigkeit des Auftretens von Angst, n=26

Aus der Abbildung wird ersichtlich, dass einige Informanten immer Angst empfinden, und der von den Informanten angegebene Minimalwert liegt ebenfalls bei 2. Der Durchschnitt und der Median liegen beide ebenfalls über dem Wert 5.

14 Informanten gaben eine Antwort auf die offene und freiwillige Frage, mit der der Einfluss möglicher negativer Erfahrungen auf das Angstempfinden untersucht wurde.

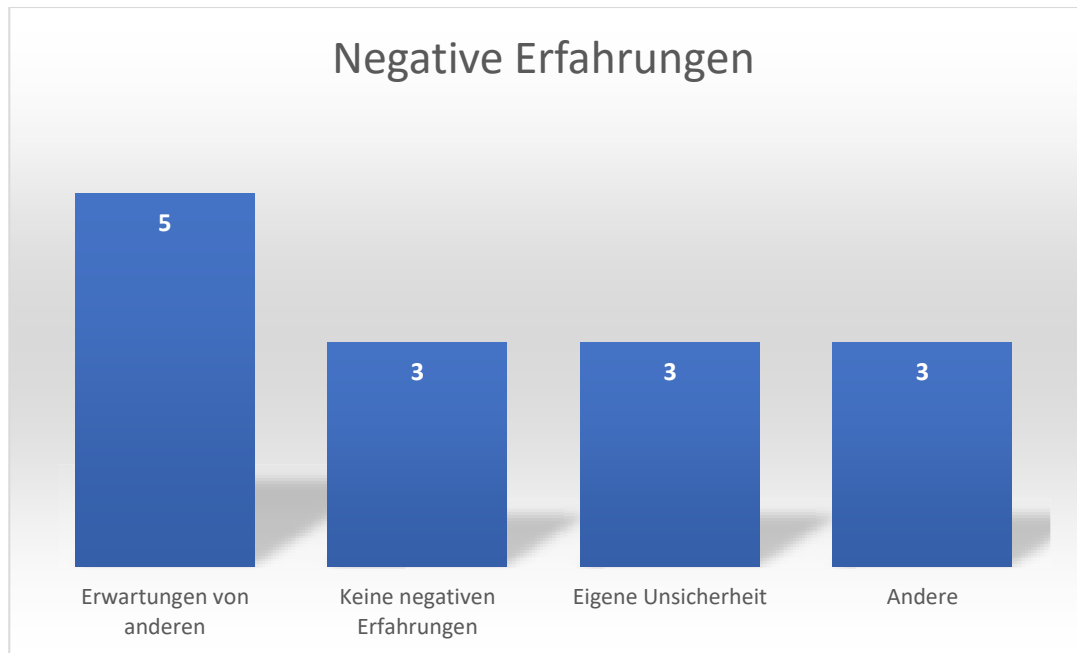


Abbildung 8. Negative Erfahrungen, n=14

Drei der Informanten hatten keine negativen Erfahrungen gehabt. Fünf der Informanten gaben an, dass die Erwartungen anderer Menschen einen negativen Einfluss hatten. Zwei der Informanten empfinden Druck von der Umgebung, die Perfektion in der Sprachbeherrschung verlangt:

Itsellä on sellainen käsitys, ehkä harhaluulokin, että kaikki olettavat minun puhuvan täydellistä ruotsia, kun opiskelen sitä pääaineenani. Se on myös yksi syy siihen, miksen kovin mielelläni kerro, että opiskelen ruotsia. Varsinaista negatiivista tai positiivista kokemusta ei siis ole ollut. (Informant 10, Schwe.)

Englannin kielen puhumisen jännittämiseen on ehkä hieman vaikuttanut se, että yleisesti Suomessa tuntuu olevan sellainen ilmapiiri, että puheessa ei saisi kuulua lainkaan suomalaista aksenttia ja kieliopin täytyy olla täydellistä. (Informant 8, Deut.)

Drei der Antworten beziehen sich auf Kritik und die wiederholte Bewertung der Sprachkenntnisse, insbesondere von Seiten der Lehrkräfte:

Ihmiset koko ajan korjaamassa puhetta tai kirjoitusta. Valmiiksi jo esiintymiskamoa. (Informant 17, Schwe.)

Koen, että olen välillä saanut opettajilta hieman liian suoraa palautetta. Kielitaustastani johtuen minulla on aina ollut hankaluuksia kirjoittaa ruotsiksi täysin kieliopillisesti oikein. Olen liian monesti on saanut kommentteja siitä kuinka teksti on huolimattomasti kirjoitettu, vaikka omasta mielestäni olen käyttänyt tekstin kirjoittamiseen paljon aikaa. (Informant 19, Schwe.)

Opettajan negatiivinen käytös tekemiäni virheitä kohtaan. Pelko liittyy nimenomaan vain sellaisiin tilanteisiin, joissa tiedän esim opettajan olevan hyvin kriittinen virheitä kohtaan. (Informant 23, Deut.)

Drei der Informanten empfinden ihre eigene Unsicherheit bezüglich ihrer Sprachkenntnisse als das größte negative Gefühl:

Ei ole, tämä taitaa johtua enemmänkin omasta itsekriittisyydestäni. (*Informant 1, Deut.*)

Ei oikeastaan, oma epävarmuus vain (*Informant 18, Schwe.*)

Jos en ole onnistunut kommunikoidaan sanomaani mielestäni tarpeeksi hyvin saatan sulkeutua seuraavalla kerralla enemmän. (*Informant 24, Deut.*)

Die Antworten im Fragebogen brachten auch drei einzelne, nicht kategorisierte Antworten hervor, in denen Sprachfehler, Lampenfieber sowie die Angewohnheit von Gesprächspartnern, bei Fehlern die Zielsprache zu wechseln, zur Sprache kamen:

Esiintymisestä on huonoja kokemuksia ja niissä epäonnistuminen pelottaa, muuten ei. (*Informant 15, Deut.*)

Itselläni on r-vika, joka on aiheuttanut nälvimistä/kuittailua esim. koulussa. (*Informant 14, Schwe.*)

Ruotsia äidinkielenään puhuvien kanssa on usein ollut kokemuksia, joissa keskustelukumppani on vaihtanut kielen kesken keskustelun englantiin, koska olen tehnyt jonkun pienen virheen ruotsia puhuessa. (*Informant 7, Schwe.*)

In der folgenden Abbildung werden hingegen die positiven Erfahrungen veranschaulicht, von denen 18 Informanten berichteten.

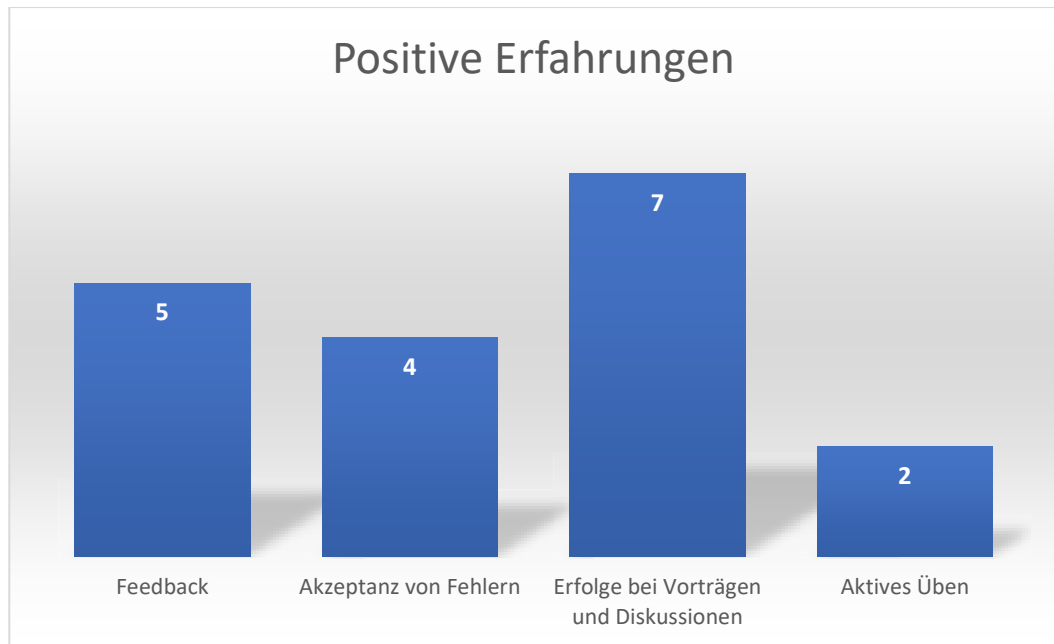


Abbildung 9. Positive Erfahrungen, n=18

Die wichtigste Rolle in den positiven Erfahrungen spielten Erfolgserlebnisse, insbesondere in Kommunikations- und Auftrittssituationen:

Toisinaan saksan opinnoissa tajuan keskustelutilanteessa, että kielenkäyttö sujuukin ihan hyvin eikä sitä tarvitse niin paljon ajatella. Siitä saa itsevarmuutta. (*Informant 3, Deut.*)

Onnistuneet puhumistilanteet lieventävät pelkoa aina hetkeksi, mutta jostain syystä se aina palaa takaisin. (*Informant 4, Deut.*)

Positiiviset kokemukset vieraalla kielellä käydyistä keskusteluista ja palvelutilanteista töissä ovat vähentäneet huomattavasti pelkoa ja kynnystä puhua vierasta kieltä. (*Informant 9, Schwe.*)

Kun kommunikaatitilanteessa on onnistunut, niin että toinen on ymmärtänyt mitä olen sanonut ja jatkaa keskustelua, tulee rauhallisempi olo. (*Informant 16, Schwe.*)

Jos taas olen onnistunut tai saan positiivisen vaikutelman kanssani puhuvasta henkilöstä jännitys katoaa. (*Informant 24, Deut.*)

Vier der Informanten haben es als positiv empfunden, dass sie in der Lage sind, Fehler zu akzeptieren und festzustellen, dass auch andere diesen Fehlern akzeptieren:

Yliopisto-opinnoissa on tuntunut helpommalta puhua ruotsia muiden opiskelijoiden kanssa, koska kielen osaaminen on suunnilleen samalla tasolla ja tilanteessa on molemminpuolinen ymmärrys, että virheet eivät haittaa. (*Informant 7, Schwe.*)

Jutellessani suomea opiskelevan henkilön kanssa tajusin, ettei esimerkiksi pieniin taivutusvirheisiin juurikaan oikeastaan kiinnitä huomiota. (*Informant 12, Deut.*)

Ylipäättään se, että oppimisympäristöt, opiskelukaverit ja opettajat ovat ymmärtäväisiä. Turvallinen ja kannustava oppimisympäristö. Se, että virheet hyväksytään ja se, että yritetään ymmärtää, mitä toinen haluaa sanoa, vaikka ei osaisi täydellisesti. (*Informant 22, Deut.*)

Kun jatkaa puhumista sinnikkäästi vaikkei osaisi esim. Taivuttaa kaikkia sanoja oikein ja onnistuu, pelko ja jännitys vähenee (*Informant 27, Schwe.*)

Auch vier der Informanten glauben, dass positives Feedback von Muttersprachlern, Kunden, Lehrkräften, Studierenden sowie anderen Menschen das Gefühl der Angst erleichtert hat:

Kun saksankielinen ystäväni kertoi minulle että saksankielen taitoni on parantunut. (*Informant 1, Deut.*)

Kun esimerkiksi töissä on käyttänyt vierasta kieltä ja asiakas on kiittänyt ja kehunut (*Informant 6, Schwe.*)

Positiivinen palaute opettajilta ja muilta opiskelijoilta on auttanut. Myös sen huomaaminen, että muutkin tekevät virheitä. (*Informant 15, Deut.*)

Muilta saatu palaute, itsevarmuuden lisääntyminen taitojen karttuessa. (*Informant 20, Schwe.*)

Kun muut ovat kehuneet taitoja, varsinkin ihmiset, jotka puhuvat äidinkielenään tai sujuvasti käyttämäni kieltä. (*Informant 28, Deut.*)

Zwei Antworten berichten, dass hartnäckiges Üben und aktiver Gebrauch der Sprache das Gefühl von Angst erleichtert haben:

Pelon/jännityksen vähenemiseen on vaikuttanut mielestäni se, että olen vain puhunut näitä vieraita kieliä mahdollisimman paljon ja tullut sitä kautta itsevarmemmaksi kielenkäyttäjäksi. Vaihdoissa käyminen on myös muokannut minusta itsevarmemman puhujan, kun vaihdossa jouduin käyttämään sekä saksaa että englantia hyvin usein ja monissa erilaisissa tilanteissa. (*Informant 8, Deut.*)

Yksinkertaisesti kielen käyttäminen esim. puhumalla kielellä kavereiden kanssa on helpottanut paljon (*Informant 18, Schwe.*)

Abbildung 10 veranschaulicht die von 18 Informanten genannten Faktoren, die ihrer Meinung nach dazu beitragen könnten, Angstgefühl zu lindern.

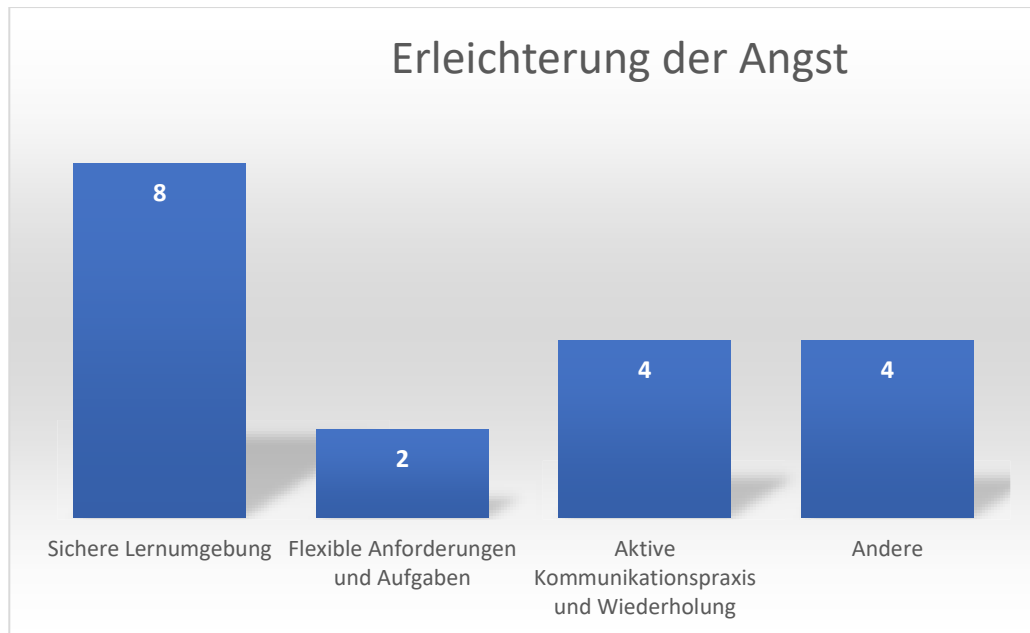


Abbildung 10. Erleichterung der Angst, n=18

Acht von den Informanten heben die Bedeutung einer sicheren Lernumgebung hervor:

Avoin ja positiivinen ilmapiiri auttaa selkeästi pelon kanssa. (Informant 12, Deut.)

Opettajien pitäisi olla kärsivällisempiä ja rohkaista opiskelijoita paremmin, että esim. virheet eivät haittaa. (Informant 13, Schwe.)

Hyväksyvä ja virheet salliva, ystävällinen ilmapiiri oppitunneilla helpottavat pahinta ramppikuumetta. Tästä on luennoitsijalla/opettajalla suurin vastuu, mutta myös opiskelijoilla itsellään. (Informant 20, Schwe.)

Kaikki tekevät oman osansa, joten kyllä. Opiskeluympäristön tulee olla juurikin turvallinen ja kannustava. Itse voi vaikuttaa osaltaan, että ei ota opiskelua ja virheitä turhan vakavasti. Oppiminen jatkuu koko ajan. (Informant 22, Deut.)

Zwei der Informanten sind der Meinung, dass flexible Anforderungen und Aufgaben Angst erleichtern:

Ehkä jos vaatimukset esim esitelmän pituudesta olisivat hieman löyhempiä (Informant 25, Schwe.)

Jos tunneilla ei joutuisi yhtäkkiä vastaamaan, eikä esiintymään koko luokalle lähes joka tunnilla pelkoni varmasti helpottaisi. Koen, että jos vastaaminen olisi omaehtoista, olisin jo onnistunut ainakin osittain voittamaan pelkoni saatuaani onnistumisen kokemuksia. (Informant 4, Deut.)

Vier der Informanten heben die wichtige Rolle von Wiederholung und aktivem Kommunikationstraining im Studium hervor:

Puhuttaisiin enemmän, suullisia harjoituksia. Ensin varmasti jännittäisi, mutta siinä sitten tottuisi siihen tilanteeseen. Peruskoulussakin jo olisi ollut hyvä olla enemmän suullisia tehtäviä. (*Informant 28, Deut.*)

Puhumista oppii vain puhumalla, joten toivoisin ruotsin oppiaineeseen enemmän kursseja, joilla harjoitellaan ihan peruskommunikointitilanteita. Erilaiset apumonisteet ja valmiit fraasit auttavat myös vieraan kielen tunneilla/luennoilla. (*Informant 10, Schwe.*)

Kunnolla preppaaminen kielenkäyttötilanteita varten. Käytännössä sanaston kertaaminen. (*Informant 5, Deut.*)

En oikein tiedä voivatko muut ihmiset tehdä asialle mitään. Uskon että pelkoon kielen käyttöä kohtaan auttaa se, että kieltä käyttää itse mahdollisimman paljon. (*Informant 8, Deut.*)

In drei weiteren Antworten werden unter anderem die Bedeutung des Präsenzunterrichts, Peer-Feedback sowie das Präsentieren in Kleingruppen anstelle vor der ganzen Gruppe hervorgehoben:

Saksalla saisi olla enemmän lähiopetusta myös maisterivaiheessa. Tai ei tarvitsisi olla edes lähiopetusta, kunhan edes jotain opetusta - moni kurssi ainakin maisterivaiheessa on ollut pääasiassa itsenäistä hommaa. On voinut mennä kuukausia, ennen kuin on joutunut käyttämään kieltä ainakaan suullisesti. Toki esim. ainejärjestö voisi yrittää järjestää myös jotain rentoja kielenkäyttötilaisuuksia. (*Informant 3, Deut.*)

Yleinen kannustaminen voisi auttaa asiaan. Yhdessä tekstien läpikäynti on myös auttanut minua. Parhaana keinona pelkotilan helpotukseen olen kuitenkin kokenut vertaispalautteen, jossa annetaan pareittain toisille palautetta tekstistä (hyvää palautetta sekä parannusehdotuksia). (*Informant 19, Schwe.*)

Esitelmät enemmän pienryhmissä kuin ehkä koko ryhmän edessä. (*Informant 14, Schwe.*)

Ein Informant erwähnt auch ein Angstgefühl, das sich allgemein auf Kundendienstsituationen bezieht:

Paha sanoa, pelko/jännitys tulee yleensä asiakaspalvelutilanteissa, missä pitäisi asioida ruotsiksi. (*Informant 21, Schwe.*)

6 DISKUSSION DER ERGEBNISSE

Die Ergebnisse zeigen, dass drei Viertel der Studierenden während ihres Universitätsstudiums Angst erlebt haben. Mit der größten Intensität wird Angst eindeutig gegenüber der deutschen Sprache empfunden, während sie am wenigsten gegenüber der englischen Sprache auftritt. Es wird jedoch Druck in Bezug auf die Fehlerfreiheit der englischen Sprache empfunden, insbesondere in Bezug auf die Aussprache.

Die Angst bezieht sich am häufigsten auf das Präsentieren (86 %) und an zweiter Stelle auf das Sprechen und Diskussionen (82 %). Sogar 29 % der Informanten empfinden Angst auch beim Schreiben, und 21 % bei Hörverstehen und Prüfungen. Da einige Informanten auch ihre Erfahrung teilen, dass die Angst hauptsächlich auf das Auftreten im Allgemeinen abzielt, bleibt deswegen unklar, welche Rolle die Verwendung einer Fremdsprache in Auftrittssituationen spielt.

Laut Kankkonen & Suutarla (2006) gibt es stärkere und mildere Formen der Angst, was auch durch die unterschiedlichen Intensitäten der im Forschungsergebnis berichteten Angsterfahrungen unterstützt wird. Ein Informant erklärte, dass Angst ein „zwei-schneidiges Schwert“ (*kaksipiippuinen tekijä*) sei, das einerseits bei der Vorbereitung auf eine Situation hilft, andererseits aber auch dazu führt, die Nutzung der Sprache zu vermeiden. Dies wird auch durch den in der Theorie vorgestellten Gedanken von Kankkonen & Suutarla (2006) gestützt, dass die Funktion der Angst darin besteht, den Menschen auf die Konfrontation mit Gefahr vorzubereiten.

Mehrere Informanten beschreiben, dass ihr Niveau der Sprechfertigkeit zurückgeht und das Lernen erschwert wird, was auch Hubertys (2012, 32) Behauptung unterstützt, dass kognitive Angstsymptome unter anderem Schwierigkeiten im Gedächtnis, bei der Konzentration und der Aufmerksamkeit umfassen. In Bezug auf das Verhalten bringen die Informanten auch die in der Theorie vorgestellten Gedanken von Huberty (2012, 33) sowie von Lebowitz und Omer (2013, 7) zur Sprache, die von der Vermeidung angsteinflößender und gefährlicher Situationen sprechen. Auch die in der Theorie behandelten physischen Symptome, wie

Bauchschmerzen (Huberty, 2012, 34) sowie hoher Puls, Schwitzen und Zittern (Lebowitz & Omer, 2013, 100) treten in den Erfahrungen der Informanten auf.

Obwohl die Angst intensiv und weit verbreitet ist, ist es positiv zu vermerken, dass die Informanten mehr positive als negative Erfahrungen berichtet haben. Eine sehr wichtige Rolle bei der Schaffung positiver Erfahrungen spielen das Feedback der Lehrkräfte, das allgemeine Klima und die Lernumgebung. Von den Lehrkräften werden positives Feedback und ein niedriges Anforderungsniveau in Bezug auf Aufgaben und Kompetenz erwartet. Sowohl von den Lehrkräften als auch von den anderen Studierenden wird eine akzeptierende Haltung gegenüber Fehlern gewünscht. Das Gespräch mit gleichgestellten Studierenden wird oft als sicher und bereichernd empfunden, weil es entwicklungsfördernd ist und alle Gesprächspartner verstehen, dass Fehler Teil des Prozesses sind.

Besonders das positive Feedback von Muttersprachlern wird als ermutigend empfunden. Im Gegensatz dazu wird es als äußerst schädlich und entmutigend wahrgenommen, wenn ein Muttersprachler die Sprache wechselt, nachdem er einen Fehler im Sprechen des Studierenden bemerkt hat. Als die Studierenden gefragt wurden, was das Gefühl der Angst lindern könnte, antwortete die Mehrheit, dass Übung helfen würde. Wenn man diese Antworten jedoch mit den positiven Erfahrungen vergleicht, die die Studierenden als hilfreich zur Linderung der Angst nannten, ergibt sich ein anderes Bild. Positives Feedback hat den Studierenden zufolge eindeutig am meisten geholfen, das Angstgefühl zu lindern. Warum also wird Übung in den meisten Fällen als Mittel zur Linderung der Angst genannt? Die Studierenden wünschen sich auch mehr Kommunikationsübungen, aber andererseits keine unerwarteten Kommunikationssituationen.

7 SCHLUSSBEMERKUNGEN

Die vorliegende Untersuchung zeigt, dass Angst ein weit verbreitetes Phänomen unter Universitätsstudierenden ist, die Fremdsprachen lernen. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass sich diese Angst besonders auf das Sprechen und auf Auftrittssituationen konzentriert, wobei die Intensität und Häufigkeit der empfundenen Angst je nach Sprache und Kontext variieren. Es wurde deutlich, dass die Angst beim Erlernen der deutschen Sprache häufiger und intensiver wahrgenommen wird als bei Englisch oder Schwedisch.

Ein zentraler Aspekt der Untersuchung war die Betrachtung der Strategien zur Bewältigung und Linderung von Angst. Die Ergebnisse der Studie unterstreichen, dass eine offene und unterstützende Haltung der Lehrkräfte entscheidend ist, um eine angenehme Lernumgebung zu schaffen. Darüber hinaus sollte der Unterricht mehr Gelegenheiten für Übung und aktive Kommunikation bieten, ohne dabei Drucksituationen wie spontane Auftritte oder unvorhergesehene Aufgaben zu erzwingen.

Die Ergebnisse der Untersuchung werfen die Frage auf, wie der Zusammenhang zwischen allgemeiner Auftrittsangst und Präsentation in einer Fremdsprache beschaffen ist. Da der Fragebogen nur die Studierenden erfasste, die Sprachen in der Grundschule, in dem Gymnasium oder an der Universität studiert haben, wurden die Individuen, die Fremdsprachen an einer Fachschule oder Fachhochschule studiert haben, nicht in dieser Untersuchung berücksichtigt. Der Fragebogen enthielt auch nicht eine offene abschließende Frage, bei der die Informanten freiwillig zusätzliche Informationen hätten geben können. Eine weitere Untersuchung könnte sich mit Studierenden anderer Hochschultypen befassen oder mit Interviews könnten detailliertere Informationen gesammelt werden.

Literaturverzeichnis

- Bourke, J., Kirby, A. & Doran, J. (2010). SURVEY & QUESTIONNAIRE DESIGN: *Collecting Primary Data to Answer Research Questions*. Oak Tree Press.
- Helpcity.de. (o. J.). Warum Angst Sinn macht: Die positive Rolle von Angst in unserem Leben. <https://helpcity.de/ist-angst-sinnvoll/>
- Horwitz, E. K., Horwitz, M. & Cope, J. (1986). *Foreign language classroom anxiety*. *Modern Language Journal*, 70(1), S. 125–132.
- Horwitz, E. K. & Young, D. J. (1991). *Language Anxiety: From Theory and Research to Classroom Implications*. Englewood Cliffs, NJ: Prentice Hall.
- Huberty, T. (2012). *Anxiety and Depression in Children and Adolescents. Assessment, Intervention, and Prevention*. New York: Springer Science+Business Media.
- Inozemtseva, N. (2016). Sprechangst internationaler Studierender in der Fremdsprache Deutsch. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:464-20161215-111841-8>
- Kankkonen, M. & Suutarla, A. (2006). *Pelottaa! Työkirja lapsen pelkojen kohtaamiseen*. Mannerheimin Lastensuojeluliitto. https://cdn.mll.fi/prod/2017/07/28154132/JKK_Pelko_TK_pieni.pdf
- Kendall, P. (2012). Guiding Theory for Therapy with Children and Adolescents. In: Kendall, P. (Hg.). *Child and Adolescent Therapy: Cognitive-Behavioral Procedures*. 4., erneut überarb. u. erw. Aufl., New York u. London: The Guilford Press. S. 3–24.
- Lebowitz, E. & Omer, H. (2013). *Treating Childhood and Adolescent Anxiety. A Guide for Caregivers*. Hoboken: John Wiley & Sons, Inc.
- Metsämuuronen, J. et al. (2011). *Laadullisen tutkimuksen käsikirja* (1. uudistettu laitos, e-kirja 1. p.). Methelp.
- Mielenterveystalo.fi. (o. J.). Perustietoa peloista. <https://www.mielenterveystalo.fi/fi/pelko/perustietoa-peloista>
- Nydegger, R. (2012). *Dealing with Anxiety and Related Disorders. Understanding, Coping and Prevention*. Santa Barbara: Praeger.

- Scovel, T. (1978). The Effect of Affect on Foreign Language Learning: A Review of the Anxiety Research. *Language Learning*. S. 129. <https://doi.org/10.1111/j.1467-1770.1978.tb00309.x>
- Spielberger, C. D. et al. (1983). *Manual for the State-Trait Anxiety Inventory*. Palo Alto, CA: Consulting Psychologists Press. S. 15.
- Tuomi, J. & Sarajärvi, A. (2018). *Laadullinen tutkimus ja sisällönanalyysi* (Uudistettu laitos.). Kustannusosakeyhtiö Tammi.

Anlage 1: Fragebogen auf Finnisch

Pelko osana yliopiston vieraiden kielten opiskelua

Pakolliset kysymykset merkitty tähdellä (*).

Tervetuloa vastaamaan kyselyyn liittyen kielenopiskelijoiden kokemaan pelkoon vieraiden kielten opiskelua kohtaan!

Kyselyn tavoitteena on kerätä aineistoa kandidaatintutkielmaa varten Oulun yliopiston ruotsin kielen sekä saksan kielen ja kulttuurin pääaineopiskelijoiden kokemasta vieraiden kielten (saksa, ruotsi ja englanti) opiskeluun sekä niiden käyttöön liittyvästä pelosta. Tarkastelun kohteena on mahdollisen koetun pelon kohteet, yleisyys, vaikutukset sekä syyt. Tavoitteena on myös selvittää, koetaanko englannin, saksan tai ruotsin kielten välillä pelkoa eri tavoin tai eri intensiteetillä, sekä miten pelkoa voisi opiskelijoiden näkökulmasta lieventää.

Kysely koostuu kahdestatoista kysymyksestä, joista neljä on avoimia kysymyksiä. Kyselyn tuloksia käsitellään kandidaatintutkielmassa ja vastauksia saatetaan lainata, mutta niitä käsitellään täysin anonyymisti.

1. Mikä on pääaineesi yliopistossa? *

- a. Ruotsin kieli
- b. Saksan kieli ja kulttuuri

2. Mitä seuraavista kielistä olet opiskellut ja missä? Opintojen määrällä ei ole väliä; mikäli olet opiskellut esim. yliopistossa vain yhden kurssin ruotsia, tulee sinun silti valita vaihtoehdoista ”ruotsi, yliopistossa”. Voit valita niin monta vaihtoehtoa, kuin on tarpeen. *

- a. saksa, peruskoulussa
- b. ruotsi, peruskoulussa
- c. englanti, peruskoulussa
- d. saksa, lukiossa
- e. ruotsi, lukiossa
- f. englanti, lukiossa
- g. saksa, yliopistossa

- h. ruotsi, yliopistossa
- i. englanti, yliopistossa

3. Oletko kokenut jonkinlaista pelkoa jonkin kielen opiskelua tai käyttöä kohtaan yliopisto-opintojen aikana? *

- a. Kyllä olen.
- b. En ole.

Minkä verran koet pelkoa eri kieliä kohtaan? Jos et ole opiskellut kyseistä kieltä, voit jättää vastaamatta.

4. Saksan kieli

0		10
en koe pelkoa lainkaan pelkoa	koen jonkin verran pelkoa	koen voimakasta pelkoa

5. Ruotsin kieli

0		10
en koe pelkoa lainkaan pelkoa	koen jonkin verran pelkoa	koen voimakasta pelkoa

6. Englannin kieli

0		10
en koe pelkoa lainkaan pelkoa	koen jonkin verran pelkoa	koen voimakasta pelkoa

7. Mihin seuraavista osa-alueista pelko tai jännitys kohdistuu? Voit valita yhden tai useamman vaihtoehdon. *

- a. En koe pelkoa

- b. Vieraalla kielellä esiintymiseen (esim. esitelmän pitäminen)
- c. Vieraalla kielellä puhumiseen keskustelutilanteessa
- d. Luetunymmärtämiseen
- e. Kuullunymmärtämiseen
- f. Kokeisiin tai tentteihin
- g. Kirjoittamiseen
- h. Muu, mikä?

8. Minkälaisia fyysisiä ja/tai psyykkisiä reaktioita pelko aiheuttaa? Edistävätkö tai häiritsevätkö reaktiot oppimistilannetta/kommunikointia jollain tapaa? Jos et koe pelkoa ollenkaan, voit jättää vastaamatta.

9. Kuinka usein koet pelkoa jotakin kieltä kohtaan? Jos et koe pelkoa ollenkaan, voit jättää vastaamatta.

0

10

harvoin

toisinaan

aina vierasta kieltä käyttäessäni

10. Onko jokin negatiivinen kokemus vaikuttanut pelon muodostumiseen tai sen kokemukseen? Jos on, mikä?

11. Onko puolestaan jokin positiivinen kokemus vaikuttanut pelon kokemukseen tai sen vähenemiseen? Jos on, mikä?

12. Voisiko esimerkiksi opettaja/muut oppilaat/sinä itse/kurssin toteutus jotenkin helpottaa pelkotilaa, miten?

Anlage 2: Fragebogen auf Deutsch

Angst als Teil des Fremdsprachenstudiums an der Universität

Obligatorische Fragen sind mit einem Sternchen (*) markiert.

Willkommen zur Teilnahme an einer Befragung zum Thema der von Sprachstudierenden erlebten Angst im Zusammenhang mit dem Fremdsprachenstudium!

Das Ziel des Fragebogens ist es, Daten für eine Kandidatenarbeit zu sammeln, die sich mit der Angst von Hauptfachstudierenden für Schwedisch und Deutsch an der Universität Oulu im Zusammenhang mit dem Studium und der Verwendung von Fremdsprachen (Deutsch, Schwedisch und Englisch) beschäftigt. Es sollen potenzielle Quellen der erlebten Angst, deren Häufigkeit, Auswirkungen und Ursachen untersucht werden. Außerdem soll festgestellt werden, ob Angst in Bezug auf die englische, deutsche oder schwedische Sprache unterschiedlich wahrgenommen wird oder in unterschiedlicher Intensität auftritt, sowie wie aus Sicht der Studierenden die Angst gemindert werden könnte.

Der Fragebogen besteht aus zwölf Fragen, von denen vier offene Fragen sind. Die Ergebnisse der Umfrage werden in der Kandidatenarbeit behandelt und die Antworten können zitiert werden, jedoch werden sie vollständig anonym behandelt.

- 1. Was ist dein Hauptfach an der Universität? ***
 - a. Schwedische Sprache
 - b. Deutsche Sprache und Kultur

- 2. Welche der folgenden Sprachen hast du studiert und wo? Die Anzahl der Studien ist nicht wichtig; auch wenn du z. B. an der Universität nur einen Kurs in Schwedisch belegt hast, solltest du dennoch die Option „Schwedisch, an der Universität“ wählen. Du kannst so viele Optionen auswählen, wie nötig. ***
 - a. Deutsch, in der Grundschule
 - b. Schwedisch, in der Grundschule
 - c. Englisch, in der Grundschule

- d. Deutsch, in der gymnasialen Oberstufe
- e. Schwedisch, in der gymnasialen Oberstufe
- f. Englisch, in der gymnasialen Oberstufe
- g. Deutsch, an der Universität
- h. Schwedisch, an der Universität
- i. Englisch, an der Universität

3. Hast du während deines Studiums an der Universität irgendeine Art von Angst bezüglich des Studiums oder der Verwendung einer Sprache erlebt? *

- a. Ja, habe ich.
- b. Nein, habe ich nicht.

Wie viel Angst empfindest du gegenüber verschiedenen Sprachen? Wenn du eine bestimmte Sprache nicht studiert hast, kannst du die Frage unbeantwortet lassen.

4. Deutsche Sprache

0		10
ich empfinde keine Angst	ich empfinde etwas Angst	ich empfinde starke Angst

5. Schwedische Sprache

0		10
ich empfinde keine Angst	ich empfinde etwas Angst	ich empfinde starke Angst

6. Englische Sprache

0		10
ich empfinde keine Angst	ich empfinde etwas Angst	ich empfinde starke Angst

7. Auf welche der folgenden Bereiche bezieht sich die Angst oder Nervosität? Du kannst eine oder mehrere Optionen wählen. *

- a. Ich fühle keine Angst.
- b. Auf Auftritte auf einer Fremdsprache (z. B. Halten einer Präsentation)
- c. Auf das Sprechen auf einer Fremdsprache in Gesprächssituationen
- d. Auf das Leseverständnis
- e. Auf das Hörverständnis
- f. Auf Prüfungen oder Tests
- g. Auf das Schreiben
- h. Sonstiges, was?

8. Welche physischen und/oder psychischen Reaktionen verursacht die Angst? Fördern oder stören diese Reaktionen in irgendeiner Weise Lernsituationen/Kommunikation? Wenn du keine Angst empfindest, kannst du die Frage unbeantwortet lassen.

9. Wie oft empfindest du Angst vor einer bestimmten Sprache? Wenn du keine Angst empfindest, kannst du die Frage unbeantwortet lassen.

0

10

selten

manchmal

immer, wenn ich eine Fremdsprache

benutze

10. Hat eine negative Erfahrung die Entstehung oder das Erleben der Angst beeinflusst? Wenn ja, welche?

11. Hat andererseits eine positive Erfahrung das Erleben der Angst beeinflusst oder zu ihrer Verringerung beigetragen? Wenn ja, welche?

12. Könnte zum Beispiel die Lehrkraft/die anderen Schüler/du selbst/die Durchführung des Kurses die Angst auf irgendeine Weise erleichtern? Wenn ja, wie?